

kaufte. Der Pfarrer hat dieses Gut aber nur ein Jahr bewirtschaftet, denn 1573 verkaufte er dasselbe wieder mit Verlust.

Wenn anzunehmen ist, daß die Kirche erst kurze Zeit vorher wieder aufgebaut war, so mag sie wohl von Anfang an der lutherischen Lehre gedient haben. Es war dieses die Zeit, als die Reformation in unserer Gegend ihren Einzug hielt und allenthalben schon festen Fuß gefaßt hatte.

Der Grundherr von Schleinitz auf Schluckenau hatte, um das kirchliche Leben zu unterstützen, 1586 der Kirche eine am untersten Ende des Dorfes gelegene Wiese übermacht, welche die Bauern und Gärtner, je zwei und zwei jährlich, zechum gebrauchen und dafür der Kirche 2 Taler 8 Gr. jährlich zahlen sollten.

1581 haben die Kirchväter wieder einen Erbgekau abgeschlossen, dabei ist gewesen der ehrwürdige Paul Porsche, derzeit Pfarrherr. Es ist dieses die einzige Nachricht, welche über diesen Pfarrer des Orts bekannt ist.

1597 ging das Dorf Ebersbach käuflich an die Stadt Zittau über, und somit erhielt der Magistrat daselbst auch die Kollatur über die hiesige Kirche. Als erster Prediger unter dieser Kollatur wird Michael Richter, der Sohn eines Zittauer Bürgers, genannt, welcher 1615 hier sein Amt antrat, 1629 aber nach Bertsdorf bei Zittau übersiedelte.

Während des dreißigjährigen Krieges wird nur äußerst wenig von dem kirchlichen Leben hier berichtet. Es ist zu lesen, daß verschiedene Bauernhöfe von den „Croboten“ angezündet worden sind, auch der benachbarte Kretscham wird diesem Schicksal verfallen sein, die Kirche ist aber erhalten geblieben, das hat auch die große Glocke bestätigt, welche noch bis 1859 im Gebrauch war und die Jahreszahl 1582 trug. Ihre beiden kleineren Schwestern waren 1724 in Görlitz umgegossen worden.

1664 ist ein neuer Altar und eine neue Kanzel und im nächsten Jahre ein neuer Taufstein angeschafft worden. Das Kirchlein mag für die anwachsende Bevölkerung aber bald zu klein geworden sein, deshalb entschloß man sich 1682, die Kirche um 16 Ellen zu verlängern, eine neue Empore zu errichten und einen Turm zu erbauen. Vorher hat es nur ein Glockenhaus gegeben. Die Kirche wurde nun 36 Ellen lang und 19 Ellen breit.

Nach etwa vier Jahrzehnten war der Raum in diesem Gotteshause schon wieder unzureichend. Von 1726—1729 wurde dasselbe durch einen runden Anbau so weit vergrößert, daß nun der innere Raum 67 Ellen Länge und im Rundbau 31 Ellen Breite bekam, mit nahe an 2000 Plätzen. Dieser Rundbau erhielt als Krönung ein Türmchen, einen auf acht Säulen getragenen Kuppelbau, welcher 1872 wegen Schadhaftheit abgetragen und durch ein Kreuz ersetzt wurde. Die Emporen und die Decke erhielten damals ihre Malerei. Die Gemälde an der unteren Empore versinnlichen Geschichten des alten und neuen Testaments. Die Reime unter denselben sind von dem damaligen Pfarrer M. Johann Ernst Großer angefertigt worden. Die Decke zeigt in der Rundung den Lobgesang der Engel, außerdem drei Genien und über der Orgel einen Cherub.

In diese neuvergrößerte Kirche kaufte die Gemeinde 1738 eine in der Johanniskirche zu Zittau stehende Orgel für 750 Taler, wozu für Transportkosten, Aufstellung und Reparatur noch 300 Taler traten. Dieselbe ist in Leipzig durch Christoph Dreßler erbaut und von dem Holzschnitzer Hartmann in Jena mit reichvergoldetem Schnitzwerk versehen worden. Sie stand seit 1685 in Zittau. Das Werk hatte drei Klaviaturen, 36 Stimmen mit zusammen 2000 Pfeifen. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene zum Teil kostspielige Reparaturen und Verbesserungen an dem Werke nötig gemacht. Die erste Orgel ist vermutlich erst nach 1682 angeschafft worden; sie wurde 1742 an einen Leinwandhändler hier für 33 Taler verkauft.

Während die Kirche schon 1732 einen neuen Taufstein mit Holzschnitzwerk geschenkt erhielt, wurde dieselbe aus den Vermächtnissen des Garnhändlers David Dreßler und des Fabrikanten Johann Gocht 1787 mit dem gegenwärtigen, majestätischen Altar ausgestattet, welcher die Symbole „Glaube, Liebe, Hoffnung“ trägt. Im nächsten Jahre wurde auch eine neue Kanzel errichtet. — Mit Altarbefleidungen, Kronleuchtern und anderen Ausstattungen ist die Kirche verschiedene Male beschenkt worden.

Im Jahre 1822 machte sich eine größere Turmreparatur nötig, weil dessen Ziegelbedachung durch ein Blechdach ersetzt werden mußte. Das öfters schadhast werdende Schindeldach des Kirchgebäudes wurde 1844 durch ein Blechdach ersetzt, wobei auch